

Frau Schröder berichtet, dass die Asylbewerberzahlen zwischen 370 und 380 schwanken.

Im Juni gab es 80 Erwachsene und 43 Kinder die noch keinen Antrag auf Asyl stellen konnten. Der Bund sowie die Landesregierung haben geplant, dass bis Ende September alle Asylbewerber registriert werden. Außerdem sei geplant, dass die Bescheiderteilung bis Ende des Jahres erfolgt.

Sie hofft, dass bis Ende des Jahres ein großer Teil der Personen, die eine gute Bleiberechtsperspektive haben, einen Anerkennungsbescheid erhalten. Dazu zählen momentan die Flüchtlinge aus Syrien, Iran, Irak, Eritrea und Somalia.

Des Weiteren berichtet Frau Schröder über das in Kraft getretene Integrationsgesetz. Danach können alle anerkannten Asylbewerber, die sich in einer Stadt niedergelassen haben, rückwirkend zum 01. Januar 2016, wieder in das Bundesland zurückgeführt werden, in dem die Erstzuweisung erfolgt ist. Es soll noch eine Rechtsverordnung zum 01. Dezember erfolgen, die festlegt, dass Asylbewerber die eine Anerkennung bekommen für drei Jahre in dem Bundesland bleiben müssen, in dem die Erstzuweisung erfolgt ist.

Frau Schröder informiert, dass insgesamt 35 Personen in Arbeitsvermittlungsprogramme aufgenommen werden.

Im Oktober wird voraussichtlich ein neuer Integrationskurs starten. Außerdem werden auch nach wie vor die freiwilligen Kurse angeboten.

Herr Barg merkt an, dass in der Verwaltungsvorlage aufgeführt war, dass 17 Personen abgelehnt wurden, jedoch eine Duldung haben und fragt, wie lange sich die Duldung ausdehnt und ob es besondere Begründung für diese gibt.

Frau Schröder erklärt, dass die Ausländerbehörde des Oberbergischen Kreises dafür zuständig ist und die Stadtverwaltung weder Einfluss darauf hat, noch die Entscheidungsgründe hierfür erfährt. Sie merkt an, dass die Duldung sich nach ihrer Kenntnis sehr lange hinzieht.

Herr Bornewasser erkundigt sich, ob es abschätzbar ist, wie viele Personen möglicherweise zur Rückführung nach Radevormwald vorgesehen sind.

Frau Schröder verneint dies.

Des Weiteren bemerkt Herr Bornewasser, dass es Fälle gibt wo Jugendliche schon gut deutsch sprechen, aber nicht in der Lage sind, deutsch zu schreiben und fragt, ob es die Möglichkeit gibt, Alphabetisierungskurse in Radevormwald oder in Kooperation mit Nachbarstädten anzubieten.

Herr Eichner erklärt, dass dies schulintern geregelt wird und zusätzliche externe Kurse für Kinder oder Jugendliche vorerst nicht vorgesehen sind.

Herr Bornewasser erwähnt, dass diese Anregung von einer Schule kam.

Dies ist Herrn Eichner nicht bekannt. Daher schlägt er vor, dass sich die entsprechende Schule mit ihm in Verbindung setzt.

Herr Schäfer erkundigt sich, wie viele minderjährige Flüchtlinge es zurzeit in Radevormwald gibt.

Herr Eichner gibt an, dass es derzeit 11 minderjährige Flüchtlinge sind.

Herr Mans geht davon aus, dass dieses Thema die Stadt noch lange Zeit begleiten wird und hebt das ehrenamtliche Engagement hervor.